



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Der Krupp'sche Kleinwohnungsbau**

**Hecker, Hermann**

**Wiesbaden, 1917**

Schlußwort

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95167](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95167)



Bau von größeren Häusern hindrängt. So ist es zu erklären, daß neben Kleinhausanlagen auch bis in die neueste Zeit Bauanlagen mit größeren Häusern errichtet wurden. Doch im Prinzip finden wir hier die gleiche städtebauliche Entwicklung und das gleiche Fortschreiten, wie wir es für den Kleinhausbau im Vorhergehenden schilderten.

Im Anfang sehen wir einfache nüchterne Zweckbauten in schematischer städtebaulicher Anordnung vor uns. - Unter dem Einflusse der Bestrebungen, dem Massenmiethause des Arbeiters den Eindruck des Kasernenmäßigen zu nehmen, hat man sodann recht malerische Fassadengestaltung versucht, in ganz ähnlicher Weise, wie wir es beim Kleinhausbau gesehen haben.

Bald sah man ein, daß solche Fassadenbelebungen den gleichförmigen Charakter einer Straße nicht zu übertönen vermag, sondern das Straßenbild nur unruhig macht, daß eine individualisierende Gestaltung der Straßenzüge Hand in Hand damit gehen muß.

Man hat erkannt, daß man nicht eine architektonische Belebungen in „gruppiertem Aufmachung“ als Ziel ansehen darf - eine Erscheinung, wie wir sie leider so häufig finden - sondern, daß Lageplan und architektonischer Aufbau einheitlich durchdacht werden müssen. Gerade bei den Großhausbauten ist besonderer Wert auf zielbewußte rhythmische Blockgestaltung und wohl

überlegte Hervorhebung der besonders ins Auge fallenden Knotenpunkte der Häusermassen zu legen. Vor allem aber sind diejenigen Bauanlagen der Firma Krupp lebendig und interessant, in denen Kleinhaus- und Großhausbau mit einander in wirkungsvoller Weise verbunden sind.

Wir bewundern in den alten Städten das feine, innige Aneinanderschmiegen von kleinen und großen Häusern, wir freuen uns über den lebhaften Wechsel der dadurch in das Straßenbild kommt. Und zu gleicher Zeit bedauern wir es lebhaft, daß in der modernen Spekulationsstadt, in der jeder nach der wirtschaftlichen Ausnutzung seines Grundstücks bis an die Grenzen der baupolizeilichen Demarkationslinien drängt - solch feine Bildungen nicht möglich sind, weil alles gleich hoch gebaut wird!

Krupp zeigt uns, daß nur eine etwas vornehmere wirtschaftliche Auffassung über die Ausnutzung des Grund und Bodens nötig ist, - und sofort können wieder Städtebilder geschaffen werden, in denen kleine und große Häuser zu harmonischer Wirkung sich ergänzen. Wir bewundern in diesem Sinne namentlich den neuen Teil der Kolonie Alfredshof, die den in neuerer Zeit mehr und mehr sich durchringenden Baugedanken verkörpert, größere Baublocks mit Hochbauten zu umschließen und das Blockinnere für den Kleinhausbau frei zu halten.

## 7. Schlusswort.

Doch wir dürfen uns nicht von der Betrachtung des Krupp'schen Kleinwohnungsbaus trennen, ohne der Männer gedacht zu haben, denen der fortschrittliche Werdegang zu verdanken ist. Ist es das Geld allein, das Kulturwerte schafft? - Sicher nicht. - Es gibt industrielle Werke, welche viel mehr Geld für ihre Anlagen ausgeben, und doch den Krupp'schen Leistungen in künstlerischer Hinsicht in keiner Weise gleich zu stellen sind.

Der Kleinwohnungsbau der Neuzeit krankt vielfach daran, daß man, vom Prinzip falscher Sparsamkeit geleitet, sich nicht entschließen kann, tüchtige Männer mit den Aufgaben des Kleinhausbaus zu betrauen. Manche große, schöne Bauaufgabe ist zum Zerrbild sozialer Wohnungsfürsorge geworden, weil man nicht das Gehalt für einen geeigneten Architekten und brauchbare Hilfskräfte aufbringen wollte. In dieser Hinsicht ist die Firma Krupp vor-

bildlich vorgegangen. Sie hat diesen Fehler nicht gemacht. Wenn auch die Einzelheiten der inneren Organisation der Bauverwaltung nicht wiedergegeben werden können, so darf wohl gesagt werden, daß an Umfang und Bedeutung der Bauaufgaben die Krupp'sche Bauverwaltung mindestens dem Bauministerium eines Kleinstaates gleicht. Sie steht unter der Gesamtleitung des bekannten Herrn Kgl. Baurat Schmohl, dessen Verdienst um die Sache näher darzulegen sich wohl erübrigt. Indem er die Durchführung der ihm unterstehenden Einzelaufgaben in die Hände ebenfalls künstlerisch befähigter Männer legte, brachte er einen einheitlichen großen und dabei doch abwechslungsreichen Zug in das Ganze und leistete zur Entwicklung und Klärung der technisch - künstlerischen Frage des Kleinhausbaus für unsere Zeit im allgemeinen einen sehr bedeutsamen Beitrag.

